

# Rundum versorgt im Alter

„HIERGEBLIEBEN“ Ein Verein in Kranichstein kümmert sich um Hilfsdienste und um Netzwerke

Von Karin Walz

**KRANICHSTEIN.** Nicht in ein Heim müssen. In der eigenen Wohnung, der gewohnten Umgebung bleiben können. Diesen Wunsch hegen viele Menschen für ihr Alter, für den Fall, dass sie gesundheitliche Probleme bewältigen müssen. In Kranichstein werden sie dabei von „Hiergeblieben“ unterstützt. Seit drei Jahren engagiert sich der „Verein für Versorgungssicherheit“ für selbstbestimmtes Wohnen im Alter und setzt dabei auf die Verzahnung ehrenamtlicher Nachbarschaftshilfe und professioneller Dienstleistungen.

Hanni Skrobliès war von Anfang an dabei. Sie lebt im Wohnprojekt „Wohnsinn“, wo sich eine eigene Gruppe mit dem Leben im Alter beschäftigt und schnell gemerkt hat: „Es reicht nicht, nur im unmittelbaren Umfeld Hilfe zu organisieren.“ Beim Blick über den Tellerrand hinaus stieß die Gruppe auf das „Bielefelder Modell“ (mehr dazu in der Infobox), an dem sich der eigens gegründete Verein „Hiergeblieben“ bis heute orientiert.

## Einmal in der Woche Klönen beim Kaffee

Um auf unkomplizierte Weise Kontakte zwischen den Kranichsteinern zu ermöglichen, hat der heute 150 Mitglieder zählende Zusammenschluss ein Nachbarschaftscafé ins Leben gerufen. Einmal wöchentlich wird im Luise-Büchner-Haus bei Kaffee und Kuchen geklönt, gespielt oder vorgelesen. Ursula Schwarz, eine Vorstandskollegin von Hanni Skrobliès, legt aber auch Wert darauf, dass einmal im Monat Fachvorträge angeboten werden, auch abends, damit Berufstätige kommen können: zu Fragen rund um die Pflege, zu rechtlichen und medizinischen Themen. „Das betrifft nicht nur alte Menschen, sondern auch Behinderte oder Angehörige“, betont sie. Außerdem vermittelt „Hiergeblieben“ einfache Hilfsdienste – Formulare ausfüllen, Glühbirnen auswechseln, Begleitung zu Ein-



Im Nachbarschaftscafé genießen Rosa Göttlich (links) und Charlotte Rühl den Plausch bei Tee und Kuchen.

Foto: Andreas Kelm

## UNSER VEREIN



HANNI SKROBLIÈS  
VORSTANDSMITGLIED

*Ältere Menschen sollen so lange wie möglich zu Hause leben können.*

käufen, Ärzten oder ins Theater. Blumen oder Tiere versorgen während einer Urlaubsreise oder eines Krankenhausaufenthalts. Rund 20 mal hat man Hilfesuchende und Helfende im zweiten Halbjahr 2015 zusammengebracht. 2016 waren es schon doppelt so viele.

„So ein Angebot muss sich ja erst herumsprechen“, sagt Julia Dohmen, die seit Februar hauptamtlich als Projektkoordinatorin bei „Hiergeblieben“ arbeitet. „Und oft ist es ja auch so, dass viele sich nicht trauen,

um Hilfe zu bitten, oder sie denken, sie müssten dem Verein erst beitreten.“ Deshalb arbeitet die Soziologin zusammen mit zahlreichen ehrenamtlichen Helfern daran, das Vereinsangebot bekannter zu machen. „Wir wollen den Menschen nichts überstülpen, nicht aufdringlich sein“, ergänzt sie. Aber jeder solle die Hilfe bekommen, die er brauche.

## Servicezentrum mit Bereitschaftsdienst

Zusätzlichen Handlungsbedarf sieht Hanni Skrobliès bei der Ansprache von Kranichsteinern mit Migrationshintergrund: „Da konzentriert man sich in Sachen Pflege und Betreuung noch sehr auf die Familie“, so ihre Erfahrungen. Um diese Menschen besser zu erreichen, bereite man gerade fremdsprachliche Flyer vor.

Großes Ziel des Vereins, der seit 2015 seinen Sitz in eigenen, von der Stadt finanzierten Räumen in der Bartningstraße hat, ist die Errichtung eines Servicezentrums. Das soll aus einem Bereitschaftsdienst für Beratung und ambulante Pflege rund um die Uhr bestehen,

## BIELEFELDER MODELL

» Schon in den 1990er Jahren hat die Bielefelder Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft mbH (BGW) zusammen mit einem sozialen Dienstleister und der Stadt Bielefeld das „Bielefelder Modell“ entwickelt, das Menschen mit Unterstützungsbedarf eine wohnraumnahe Versorgung gewährleistet.

» So bietet die BGW älteren Bewohnern oder Menschen mit Behinderung komfortable und barrierefreie Wohnungen. Es gibt ein Wohncafé, das allen Menschen

im Quartier offen steht. Selbsthilfefaktivitäten werden unterstützt.

» Ein sozialer Dienstleister unterhält einen rund um die Uhr besetzten Servicestützpunkt. Dessen Leistungen können alle Bewohner erst einmal kostenlos in Anspruch nehmen. Erst bei längerfristigen und umfassenderen Hilfeleistungen muss ein finanzieller Ausgleich (beispielsweise durch Pflege- oder Krankenversicherung) gewährleistet sein. (kaw)

aber auch nachbarschaftliche Begegnungen ermöglichen. „Das ist natürlich nicht ganz einfach, weil sich die professionell arbeitenden Dienste natürlich auch finanziell tragen müssen“, sagen Skrobliès und Schwarz. Gerade die Gemeinschaftseinrichtungen müssten daher von öffentlichen Kassen finanziert werden. Da gelte es, dicke Bretter zu bohren. Dennoch ist Skrobliès optimistisch: „In Bielefeld klappt das ja, dann müsste das auch hier funktionieren.“

Wichtigste Voraussetzung sei, dass bei allen Beteiligten

der Wille dazu da sei – bei Wohnbauunternehmen, sozialen Einrichtungen, bei der Stadt. „Hiergeblieben“ streckt seine Fühler deshalb nach allen Seiten aus. „Die Netzwerkarbeit ist so wichtig, weil wir ja nicht alles neu erfinden müssen. Wir müssen wissen, wer hier was anbietet“, sagt Hanni Skrobliès, „und dann können wir schauen, wo Lücken sind, die gefüllt werden müssen.“

» „Hiergeblieben“ ist telefonisch unter 06151-7871508 zu erreichen.